



Die Suche war erfolgreich: Die Hündin Lucky hat die vermisste Person gefunden und ihren Führer Jochen Schmitz-Klopf zu ihr gebracht. Foto: Engelbrecht

# Hunde als Lebensretter

Einmal im Jahr übt die ehrenamtliche Rettungstaffel der Bergwacht

**LINDENHARDT**  
Von Frauke Engelbrecht

Sonntag 9 Uhr an der Rotmainquelle im Lindenharter Forst: Der Wald ist tief verschneit, ständig kommen weitere Flocken herunter. Doch das eisige Winterwetter macht der schwarzhaarigen Schäfermix-Hündin Lucky nichts aus. Brav sitzt sie da und beobachtet aufmerksam ihr Herrchen Jochen Schmitz-Klopf. Die beiden gehören zur Hundestaffel der Bergwacht Fichtelgebirge und sind zur Eignungsprüfung angetreten.

Zwölf Hunde und zehn Führer zählt die ehrenamtliche Rettungseinrichtung zur Zeit. Einmal im Jahr müssen Mensch und Tier ihr Können beweisen, zeigen, ob sie in der Lage sind, Menschen zu retten. Man kann bei der Prüfung durchfallen. Wem das dreimal hintereinander passiert, der darf nicht mehr antreten.

Schmitz-Klopf und Lucky machen zum ersten Mal die sogenannte C-Prüfung bei der Flächen- und Wegsuche. Am Tag zuvor wurde die Suche in Trümmern getestet. Gudrun Feltmann, die seit 35 Jahren Einsatzhunde trainiert, und Andrea Schadowell, Hundestaffelführerin der Bergwacht, beobachten als Prüferinnen alles ganz genau.

Es wird der Ernstfall simuliert: Eine Person wird seit dem vergangenen Abend im Wald vermisst. Lucky und Jochen Schmitz-Klopf bekommen ein Gebiet zugewiesen, das sie absuchen sollen. Der Hunde-

führer bekommt einen Helfer zur Seite gestellt, der mit Karte, Kompass und Funk ausgestattet ist. Schmitz-Klopf hat einen Rucksack dabei mit einer Erst-Hilfe-Ausrüstung, Getränke und etwas Essen.

Außerdem hat er eine kleine Futtertasche umgeschnallt, aus der er ein Stück getrockneten Pansen nimmt und Lucky gibt. Das ist das Zeichen für den Hund, dass es los geht. „Für die Tiere ist das alles aufregend und Spaß“, sagt Schmitz-Klopf. Sie wollen zeigen, was sie können, wollen Erfolg haben und die Anerkennung des Hundeführers.

Dann hängt Schmitz-Klopf dem Hund ein Glöckchen ans Halsband und macht die Leine los. Brav geht Lucky neben ihm her ins Unterholz, erst auf Befehl macht sich die Hündin auf Fährtenuche. Die beiden wissen nicht, ob sie etwas finden werden. „Die Rettungssuche ist keine Larifari-Sache.“ Hier müsse die Lage erkannt und schnell die richtigen Entscheidungen getroffen werden. Hund und Führer müssen ihre ganze Konzentration auf den zu Suchenden richten.

## Bellen ist verboten

Die Hierarchie beim Einsatz ist klar. Das Kommando hat der Einsatzleiter, ihm unterstehen die Hundeführer, die wiederum das Sagen bei Hund und Helfer haben. „Mir ist wichtig, dass alles ruhig verläuft und die Tiere nicht bellend Meldung machen.“ Mit der Einstellung findet Feltmann nicht immer Zustimmung: „Aber stellen Sie sich vor, eine vermisste Person liegt

unterkühlt seit Stunden im Schnee und plötzlich bellt neben ihr ein Hund los.“

Schmitz-Klopf und Lucky durchstreifen derweil zügig das Unterholz. Immer wieder kommt die Hündin zurück zum Führer, holt sich neue Anweisungen. Nach einer halben Stunde ohne Fund erhält die Suchgruppe per Funk von der Einsatzleitung den Befehl, den Weg abzuschauen.

## Futter und Lob als Belohnung

„Wir bringen unseren Hunden bei, wenn sie etwas gefunden haben, zum Führer zu laufen, an ihm hochzuspringen, einen Futterbeutel aus der Jackentasche zu ziehen und damit zur Fundstelle zu laufen“, erläutert die Trainerin. Und so macht es dann auch Lucky. Im tiefen Schnee hat sie die gesuchte Person gefunden. Schnell läuft Schmitz-Klopf hinter ihr her, spricht die Vermisste an und ordert dann die Rettungskräfte. Lucky legt sich derweil etwas abseits hin und frisst die Belohnung aus dem Futterbeutel. Sie weiß, dass sie ihre Sache gut gemacht hat und bekommt auch ausreichend Lob dafür.

Jede Woche übt die Hundestaffel das Suchen, aber dazwischen ist tägliches Training wichtig, betont Feltmann. Geeignet als Suchhunde sind alle Rassen, ein ordentliches Fell wäre gut, sagt die Trainerin. Dackel haben eine gute Nase, aber die kurzen Beine sind ungeeignet.

Am Ende des Tages dann das Ergebnis: Lucky hat die Prüfung bestanden.